Verbandswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **18 (1902)**

Heft 44

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

im Gegensatz zu der landläufigen Ansicht ist nach wie vor in jeder technischen Werkstatt und sogar in jeder Fabrik die Handarbeit eine Hauptsache. Selbst in der Textilindustrie, die das Weberhandwerk fast ganz aufgerieben hat, hängt die Güte des Produktes von dem Webemeister ab. Auch der mechanische Webstuhl ist nur ein verbessertes Werkzeug. Er hat die einfache Handarbeit des Webers entbehrlich gemacht, nimmt aber desto mehr seinen Geist in Anspruch. Und handelt es sich in der Weberei um die höchsten Leistungen, so ist die Handarbeit wieder alles. So werden die ganz guten Seidenwaren und Gobelins auf Handstühlen hergestellt. Auch in der so hoch entwickelten Maschinenindustrie wird trotz der besten Werkzeugmaschinen die feinste Arbeit von dem geschickten Schlosser oder Mechaniker geleistet. Aehnlich ist's in der Papierindustrie: das beste Papier ist Handarbeit. Für den Kenner der Dinge sind die Maschinen eben nur verbesserte Werkzeuge.

Zu allen Zeiten entstanden mit verbesserten Werkzeugen neue Handwerksgruppen und wurden alte umgebildet. Als die Feile erfunden war, lösten sich von den Schmieden die fähigsten ab, und es entstand allmählich das Schlosserhandwerk. Ebenso begründeten nach der Erfindung des Hobels die fähigsten Zimmerleute das Tischlerhandwerk. Zugleich bekamen Schmiede- und Zimmerhandwerk einen anderen Charakter. Aehnliche Um- und Neubildungen bewirkten in unserer Zeit die Maschinenwerkzeuge. Hierzu kamen in der Neuzeit noch zwei andere wirtschaftliche Machtfaktoren: die Kraftmaschinen und die neuen Verkehrsmittel. Und das alles hatte zur Folge, daß die ganze Kultur sich in einem Jahrzehnt mehr wandelte, als früher in einem Jahrhundert. Dieser Umstand, daß sich die Dinge so unheimlich rasch abspielten, ist die Ursache der vielen sozialpolitischen Irrungen und Wirrungen unserer Zeit.

Die Kultur machte so rasche und gewaltige Fortschritte, daß ihr auch die feinen politischen Köpfe der Regierung nicht zu folgen vermochten. Dabei bildete sich in weiten Kreisen, sogar in den Köpfen mancher Handwerksmeister die Meinung, mit dem Handwerk sei es aus und vorbei. Und doch ist sie falsch, steht sie im Widerspruch mit den Tatsachen. Freilich, das alte Handwerk ist allmählich abgestorben, jedoch hat sich dafür ein ganz neues gebildet. Der alte Dorfschuhmacher ist dahin; aber an seiner Stelle steht ein neuer, der sich weniger plagt und besser lebt als sein Vorgänger in der „guten alten Zeit". Und in den Städten entwickelten und entwickeln sich aus schlichten Handwerkern, die nur eine Dorfschule besuchten und in einer Dorfwerkstatt gelernt haben, doch auch fortwährend Kunsthandwerker und Kleinindustrielle. Das ist eine Entwicklung nach oben; behaupten zu wollen, das Handwerk sei tot, ist daher sehr leichtfertig. Nein, es ist nicht tot, sondern in ihm ist viel Lebenskraft, und es blüht und gedeiht besser denn je! Aber es ist anders geworden, wir haben ein ganz neues Handwerk.

August Flemming.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gerberverein. Der in Bern tagende Vorstand des Schweizer. Gerbervereins beschloß, in Anbetracht der hohen Rohhautpreise sei der Preis für alle Ledersorten inklusive Ledertreibriemen um 5—10 % zu erhöhen. Es wurde ferner eine allfällige weitere Preiserhöhung in Aussicht genommen angesichts der unsichern Lage auf dem Rohhautmarkt.

Schweizer. Maurerverband. An einer Besprechung verschiedener Sektionen des schweizerischen Maurerverbandes wurde folgende Resolution gefaßt: „Die Konferenz begrüßt das Entgegenkommen der deutschen Gauvorstände, künftig in Verbindung mit dem schweizerischen Verband und dem Gewerkschaftsbund dahin zu wirken, daß insbesondere in den Grenzorten überall Sektionen gegründet werden, um gleichmäßige Arbeitsbedingungen zu erringen. Sie beauftragt den Zentralvorstand, sich mit dem deutschen Verband in Verbindung zu setzen und den Sektionen Anträge zu stellen, inwiefern das Statut in Bezug auf Pflichten und Rechte der Mitglieder gemäß dem deutschen abgeändert werden könne. Ferner wird der Zentralvorstand eingeladen, die Frage

Telegr.-Adresse: **Armaturenfabrik.** **Telephon No. 214.**

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik Akt.-Ges., Nürnberg.

Ankerstrasse 110 — **Zürich** — Ankerstrasse 110

Membran-Pumpen und Zubehör

sowie

Pumpen

jeden anderen Systems

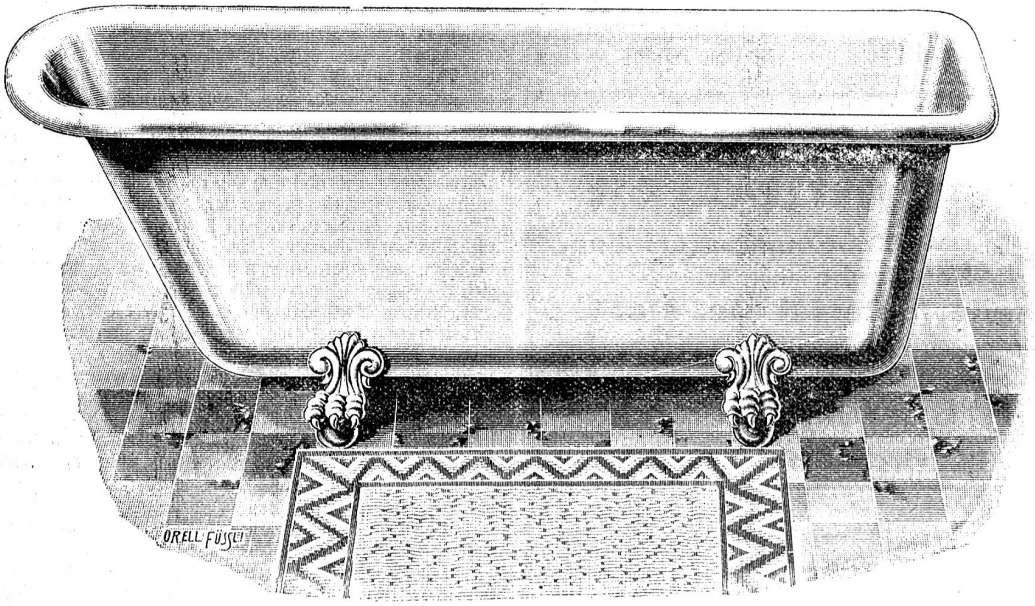
für

Hand-, Dampf-, Elektrischen- und Riemen-Antrieb.

Offerten auf Verlangen kostenlos.

1989

Munzinger & Co., Zollstrasse 38, Zürich



998 b

Gas-, Wasser- und Sanitäre Artikel en gros.

zu prüfen, wie eine statistische Erhebung über die Arbeits- nnd Lohnbedingungen im Maurergewerbe zu veranstalten sei. — Ferner sollen alljährlich ähnliche Konferenzen stattfinden und andererseits die Grenzsektionen Vertreter an die Gauversammlungen entsenden."

(Einges.) **Der Gewerbeverband Zürich** veranstaltet für seine Einzel- und Sektionsmitglieder auf Sonntag den 8. Februar eine Abendunterhaltung in dem frisch renovierten Saale des „Casino Hottingen".

Fast alle Fachvereine und Meistervereine in Zürich haben ihre bisherigen eigenen Arbeitsnachweise aufgehoben und dem städtischen Arbeitsamt übertragen; diese Zentralstelle kann für die Sache selbst nur vom Guten sein.

Zum praktischen Leiter des Hufschmiedkurses in Zürich ist vom kantonalen Schmiedeverein Hermann Hug in Zürich gewählt worden, der in der Schmiede bei der Tierarztneischule das Geschäft seines Vaters seit etlichen Jahren selbständig betreibt und sich in seinem Handwerk theoretisch und praktisch sehr gut ausgebildet hat.

Verschiedenes.

Bauwesen in Basel. Die „National-Zeitung" schreibt: Mit der Erstellung eines Villenquartiers am Abhange des Bruderholzes soll nun ernst gemacht werden. Zunächst erfolgt das Abtragen der außer Betrieb gesetzten Ziegelei, worauf an deren Stelle mit dem Bau von Villen begonnen werden soll. Die neue Straße, die durch das Villenquartier führen soll, wird von der Gundeldingerstraße, bei der Einmündung der Tiersteineralle beginnend in schiefer Richtung bis zur ungefähren halben Höhe des Abhanges geführt, wo sie sich dann, parallel mit der Gundeldingerstraße laufend, bis auf die Höhe der Reinacherstraße hinzieht, um dort in diese einzumünden; die Villen werden zu beiden Seiten der Straße erstellt.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte die Tonwarenfabrik der Firma Passavant-Iselin in Allschwil vollständig nieder. Um halb 1 Uhr nachts wurde in Allschwil die Feuerwehr alarmiert und fast gleichzeitig wurde in Basel die dritte Feuerwehrkompagnie aufgeboten. Die Allschwiler Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen einen großen Gebäudekomplex in Feuer gehüllt. Es schien anfänglich, daß jedes Eingreifen hier unmöglich und ohne Wert sei. Doch gelang es nach einiger Zeit der Basler Feuerwehr, die mit der Dampfspritze auf dem Brandplatze erschienen war, das Maschinenhaus mit seinen wertvollen Einrichtungen zu isolieren und vor dem gierigen Element zu schützen. Das ist das einzige Gebäude von den vielen andern Gebäuden, das erhalten werden konnte. Der Trockenraum ist vollständig niedergebrannt und die übrigen Bauten zeigen nur noch die Ueberreste ihres Gemäuers. In unbegreiflich kurzer Zeit war der ganze Häuserkomplex vom Feuer verheert, da das viele Holzwerk diesem außerordentlich viel Nahrung bot. Nebst dem Schaden an Gebäuden entstand zugleich auch ein nicht geringer Materialschaden. Viel Material liegt im Schutt unter den Trümmern um die isoliert aufragenden Kamine vergraben.

Durch die Zerstörung der Fabrik sind über 200 Arbeiter verdienstlos geworden; unter diesen befinden sich ca. 30 weibliche. Den Feuerherd bildete der Trockenraum, in welchem früher schon Feuer ausgebrochen war. Auf welche Weise das Feuer entstand, kann heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Das Etablissement wurde in den Jahren 1878 bis 1880 erbaut. Es erhielt in den letzten Jahren noch eine Anzahl Neubauten. Vermutlich entstand der Brand infolge Kurz-